

100 Jahre Rotes Kreuz : das Leben Henri Dunants

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - (1963)

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V. RADIO-WELTSCHÜTZENFEST
100 Jahre Rotes Kreuz

Das Leben Henri Dunants

Nachdem der Vorstand des Schweizer-Vereins beschlossen hatte, an dieser Anlass erstmals teilzunehmen, wurde am 13. Mai eine Orientierungsversammlung durchgeführt. Einmütig herrschte die Ansicht vor, Henri Dunant war das Kind vornehmer, frommer Eltern. Er wurde im Jahre 1828 in Genf geboren und erlebte eine sorgenlose Jugendzeit. Als Jüngling trat er bei einem Onkel in eine Banklehre ein. Er war ein eifriger Lehrling, kam als ausgelernter Kaufmann in ein Welt-handelsgeschäft, wurde bald reich und begann mit einem eigenen Unternehmen (Grossmüllerei in Algerien). Als junger Mann geriet er auf das Schlachtfeld von Solferino, wo er die grauenhaften Kämpfe erlebte, die entsetzlichen Hilfeschreie vernahm und vom Elend der Verwundeten dermassen gepackt wurde, dass er während drei Tagen und drei Nächten unermüdlich von einem Verletzten oder Sterbenden zum anderen eilte, bis er selber völlig erschöpft war. - Nach der Schlacht schrieb er seine "Erlebnisse von Solferino" auf und klagte mit dieser Schrift alle Kriegführenden an, weil sie nicht besser für die Verwundeten sorgten. Im Auftrage eines Fünferkomitees, das sich um ihn gebildet hatte, reiste er von Regierung zu Regierung, von Königshof zu Königshof und überzeugte die Herrscher der damaligen Zeit, dass freiwillige Helfer ausgebildet werden sollten, die sich in Kriegszeiten für die Verwundeten einsetzen könnten. Schliesslich wurde in Genf (Oktober 1863) eine internationale Konferenz durchgeführt, die dem Plan Dunants zustimmte und die Einführung der Rotkreuzfahne als Feldzeichen für die Sanitätshelfer und Spitäler beschloss. So entstand das Rote Kreuz, der weltumspannende Verband, der allen Verwundeten, Leidenden und Unterdrückten helfen will.

Henri Dunant aber, der nur noch an das Rote Kreuz dachte und sein Geld hiefür ausgab, dachte kaum mehr an seine Mühlen in Algerien. Schliesslich geriet er dermassen in Schulden, dass er Konkurs machte. Das war damals eine schwere Schande und so schlimm wie ein Verbrechen. Seine Freunde verliessen ihn, er aber bemühte sich, seine Schulden abzuzahlen, was ihm jedoch nur teilweise gelang. Von nun ab lebte er in Paris, wo man ihn nicht kannte, Arm, verlassen und in Geldnöten verbrachte er dort während Jahren und Jahrzehnten seine Tage. Er, der den Notleidenden so grosse Hilfe verschafft hatte, war nun selber in Nöten und vermochte sich nicht zu helfen. Er wurde vergrämt und war scheinbar vergessen.

Als er schon alt war, liessen ihm seine Verwandten eine kleine Pension zukommen; notdürftig konnte er sich damit im Armenasyl in Heiden (Appenzell A.-Rh.) durchbringen. Durch einen Besucher wurde in der Presse bekannt, dass Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, noch lebe und sich nur mühselig durchschlage. Da erhielt er wieder mit einemmal Besuche und Geldbeträge aus aller Welt, und im Jahre 1895 wurde ihm sogar der Friedens-Nobelpreis zugesprochen (100'000 Fr.). Er behielt das Geld nicht für sich, sondern stiftete es Armenanstalten. Er wollte lieber, so wie er es nun gewohnt war, in Armut weiterleben; doch schätzte er sich glücklich, dass sich das Rote Kreuz so mächtig zum Segen der Menschen entwickelte. Im Jahre 1910 starb er im Alter von 82 Jahren.